

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Restamcn 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 100.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 25. August

1914.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für freiwillige Gaben zum Besten der im Felde stehenden Truppen, Verwundeten und Kranken im Bereiche des XI. Armeekorps 2 Abnahmestellen in Cassel und zwar


Abnahmestelle I für Sanitätshilfsmittel (Lazarettbedarf) **Frankfurterstraße Nr. 70** (Firma Schmidt u. Kretz)

Abnahmestelle II für Bekleidungsstücke, Nahrungs- und Genussmittel **Moritzstraße 29** (Firma Henschel u. Sohn)

eingerrichtet worden sind, welche dem Generalkommando unterstehen.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwillige Gaben (außer Geld) zu richten, gleichviel ob sie von Vereinen gesammelt oder von einzelnen Gebern gesendet werden. Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw. anzunehmen ist nicht tunlich. Derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

Frachttück, die mit nachstehender Bezeichnung

Frei!  Frei!
Freiwillige Krankenpflege
Militärgut nach § 50^a der Milit. Tr. Ordg.

äußerlich kenntlich gemacht und an die Abnahmestellen gerichtet sind, werden auf allen Bahnen und der Meeresverwaltung zur Verfügung stehenden Schiffen frachtfrei befördert.

Der den Gaben beizufügende Frachtbrief soll den Inhalt der Sendung und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachttück muß mindestens auf zwei Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeklebter Zettel) versehen sein.

Kleinere Einzelgaben werden zweckmäßig den von den Vereinen vom Roten Kreuz errichteten **Untersammelstellen** zugeführt, von wo sie nach Gattungen getrennt den vorerwähnten Abnahmestellen zugeführt werden. Für die Sendungen an diese Untersammelstellen wird jedoch Frachtfreiheit nicht gewährt.

Geldbeträge werden an den oben bezeichneten Abnahmestellen **nicht** entgegengenommen. Sie sind ausschließlich an die in den Aufrufen des Zentralkomitees und Vaterländischen Frauenvereins (Dauptvereins) sowie die in den Aufrufen der örtlichen Vereinsorganisationen vom Roten Kreuz bekannt gegebenen Sammelstellen abzuführen.

Cassel, den 17. August 1914.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege:
Hengstenberg, Oberpräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.

Für den hiesigen Kreis sind die in dem Aufruf vom 5. August d. Js. (Kreisblatt No. 92) angegebenen Viebesgaben im hiesigen kath. Vereinshaus und Geldbeträge an die Kreiskommission (Kreisparlamentsgebäude) hier abzugeben.

Hünfeld, den 21. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Den nicht zur Fahne einberufenen Volks- und Mittelschullehrern erwachen aus der gegenwärtigen ersten Zeit gesteigerte Pflichten. Zwar werden zur Vertretung der im Meeresdienst befindlichen Lehrer, sofern von den Schulunterhaltungsstellen die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, auch verfügbare Schulamtsbewerber, geeignete emeritierte Lehrkräfte und, soweit angängig, auch Schulamtsbewerberinnen heranzuziehen sein; auch wird unter Umständen Halbtags-, in dringender Notlage auch Dreiertagsunterricht eingerichtet werden können. Gleichwohl wird umfangreiche, dazu häufig durch Zusammenlegung von Klassen erschwerte Vertretung zu leisten sein.

Sinzu kommt, daß unter der Schul- und schulentlassenen Jugend zurzeit viele der erzieherischen Leitung des Familienvaters entbehren und daß in zahlreichen Fällen auch die Einwirkung der Mutter durch vermehrte Sorge um den Unterhalt der Familie beeinträchtigt ist. Da-

raus ergibt sich die dringende vaterländische Pflicht aller Lehrer und Lehrerinnen, sich der Aufrechterhaltung ernstester Zucht unter der Jugend während des Unterrichts und auch außerhalb der Schule noch mehr als bisher anzunehmen, die in den Reihen der Jugendpfleger entstandenen Lücken auszufüllen oder für ihre Ausfüllung sorgen zu helfen, die Familien der ihnen anvertrauten Jugend, wo es nützt, zu beraten und erforderlichenfalls für ihre wirksame Unterstützung sorgen zu helfen.

Ich habe zu der bewährten Treue und Opferwilligkeit der Lehrer und Lehrerinnen das Vertrauen, daß sie auch diesen gesteigerten Pflichten in vollem Umfange werden zu entsprechen wissen.

Berlin W 8, den 7. August 1914.

Der Minister der geistlichen u. Unterrichts-Angelegenheiten.
gez. v. Trost zu Solz.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. August 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß es nicht im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse liegt, den im Kreise vorhandenen Mühlenbetrieben und Bäckereien durch Zurückhalten des Getreides den Anlauf des Getreides zu erschweren.

Namentlich ist die von einzelnen Bürgermeistern anscheinend vertretene Auffassung unrichtig, als ob Getreide nur an das Proviantamt geliefert werden dürfe.

Ich warne vielmehr lediglich vor Verkauf nicht schichtreifen Viebes, sowie vor einem übereilten Abschluß mit unbekanntem kleinen Händlern, die an verschiedenen Orten aufgetreten sind.

Schließlich wollen die Herren Bürgermeister darauf hinwirken, daß den mit Arbeit überlasteten Proviantämtern der Geschäftsabluß durch das Anbieten reiner Baare erleichtert wird.

Hünfeld, den 23. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die sittliche Kraft.

Vor wenigen Tagen noch ließ der japanische Geschäftsträger in Berlin erklären, ein Hauptgrundzug der Japaner sei die Dankbarkeit, und seine Landsleute wählten, was sie Deutschland als ihrem Lehmeister auf diesen Gebieten, namentlich dem militärischen, schuldeten. Die Gelegenheit, uns Dank abzustatten, hat Japan jetzt in der Weise benützt, daß es von Deutschland, das in Europa gegen drei große und drei kleine Mächte Krieg zu führen hat, die Abtretung Kiautschou an der chinesischen Küste und die Entsendung der deutschen Kriegsschiffe aus den ostasiatischen Gewässern verlangt. Ein schwedisches Blatt hat dieses Verhalten als das Schamloseste bezeichnet, was in der Weltgeschichte bisher vorgekommen ist. Japan spielt die Rolle der Silbente im Faust. Wir wollen uns nicht lange damit aufhalten. Natürlich wird die deutsche Regierung das Ultimatum ablehnen. Das wird Japan nicht hindern, mit weit überlegenen Kräften über Kiautschou herzufallen. Man war sich längst klar darüber, daß dieser Stützpunkt im fernsten Asien bei kriegerischen Verwicklungen nicht zu behaupten sein wird. Ob wir überseeische Schutzgebiete zeitweilig verlieren, ist im gegenwärtigen Augenblick von untergeordneter Bedeutung. Distieren wir in Europa den Frieden, so werden wir auch dafür sorgen, daß unser kolonialer Besitz gewiß nicht vermindert wird.

Der Bündnisvertrag mit England, auf den sich das japanische Ultimatum beruft, verpflichtet Japan nicht zum Eingreifen in den europäischen Krieg. Man kann annehmen, daß englischer Not und japanische „Dankbarkeit“ bei dem Beutzug gegen Kiautschou zusammengewirkt haben. Wie England uns die mongolische Race auf den Hals heßt, so gibt es in Afrika den Schwarzen das verderbliche Schauspiel von Kämpfen zwischen Weißen. Als Schlichter der belgischen Neutralität zieht es in den Krieg, in Ostafrika verlegt es die Neutralität, die es selbst mit in der Kongoakte festgesetzt hat. Artikel 11 dieser Akte schreibt nämlich vor, daß beim Ausbruch eines Krieges unter Garontemächten die Vertragsgebiete, zu denen auch Deutsch-Ostafrika gehört, den Gesetzen der Neutralität unterstehen und so betrachtet werden sollen, als ob sie einem nicht kriegsführenden Staate angehörten. Trotzdem hat England auf dem Njassasee und vor Dar-es-Salaam kriegerische Operationen vorgenommen.

Der Engländer kämpft bis zum letzten Penny, der

Deutsche bis zum letzten Hauch. Der neidische Krämergeist Englands, die „Dankbarkeit“ der Selben in Ostafrika, die Bereicherungssucht russischer Großfürsten mit samt dem Zarenaufruf an seine „lieben Juden“ gehören zu einander. Der deutsche Reichskanzler aber sagt in einer Unterredung mit dem Norweger Björn Björnson: „Es sind tiefe sittliche Kräfte, die alles vorwärts treiben.“ Mit ihm vertrauen wir fest darauf, daß ein Volk, das sich im Bollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat, nicht unter die Räder kommt.

Politische Rundschau.

— Braunschweig, 22. Aug. Wie die „Braunschw. Landeszeitung“ meldet, hat der Kaiser an die Herzogin von Braunschweig folgendes Telegramm gerichtet:

Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und ihnen den Sieg verliehen. Mögen alle bei uns daheim ihm auf den Knien ihr Dankgebet darbringen. Möge er auch ferner mit uns sein und unserem ganzen deutschen Volke.

Dein treuer Vater

(gez.) Wilhelm.

— Berlin, 22. August. Seine Majestät der Kaiser hat folgende Kabinettsorder erlassen:

Mobilmachung und Versammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltige Transportbewegung ausgeführt. Dankbar gedenke Ich zunächst der Männer, die seit dem Kriege 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre erste Probe glänzend bestanden hat. Allen denen aber, die Meinem Rufe folgend mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen dem Feinde entgegenzuziehen, insbesondere den Vnienkommandanturen und Bahnbefehlshabern sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter spreche Ich für ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung Meinen treuen Kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben Mir die sicherste Gewähr dafür, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlaufe des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heeresführung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1914.

(gez.) Wilhelm I. R.

— Berlin, 23. Aug. Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaustellungen auch bei der Garde stattfinden. Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden, es ist aber erwünscht, immer noch mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heranzuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu noch fähig fühlen und früher bei Gardetruppen gedient haben, insbesondere solche, die sich noch felddienstfähig fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zu freiwilligem Wiedereintritt bei den Ersatztruppenteilen ihrer früheren Regimenter usw. wieder zu melden.

Stellvertretendes Generalkommando des Gardekorps.

* Berlin, 20. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Seine Heiligkeit der Papst ist einer schweren Krankheit erlegen. Heute nacht gegen 1 Uhr 20 Minuten trat der Tod ein, der die katholische Christenheit ihres ehrwürdigen Oberhauptes beraubt und unsere katholischen Mitbürger in Trauer versetzt hat. Als Pius X. zum Nachfolger Leos XIII. erwählt wurde, kam ihm selbst, wie damals übereinstimmend berichtet wurde, die Entscheidung des Konklaves überraschend. Seinem bescheidenen Sinn, den er während seiner ganzen Laufbahn bis zur Höhe des Patriarchen von Venedig betätigte, war der Gedanke, der einst den Stuhl Petri einzunehmen, fremd geblieben, obwohl sein Vorgänger, Leo XIII., ihn mehrfach als seinen würdigsten Nachfolger bezeichnet haben soll. Nach wiederholtem Wahlgang fiel die Entscheidung am 4. August 1903 auf den damaligen Kardinal Giuseppe Sarto, der als Papst den Namen Pius X. annahm. Die oberste Leitung der katholischen Kirche lag über elf Jahre in seinen Händen. Während dieser Zeit hat Papst Pius X. mit unserem Kaiser persönlich ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt und sein Wohl gemacht, daß er über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland Befriedigung

empfang. In seinem menschlichen Wesen vereinigte der entschlafene Papst Frömmigkeit, Reinheit der Sitten, Wohlthätigkeit und eine fromme Sinnesart. Mit Pius X. ist in der Reihe der Päpste eine verehrenswürdige Persönlichkeit dahingegangen, an der die Erinnerungen der Gläubigen mit Liebe hängen werden. Seine Abberufung in eine höhere Welt stellt die katholische Welt, vor die Notwendigkeit, sich ein neues Oberhaupt zu geben. Möge die Wahl auf einen Kirchenfürsten fallen, der den inneren Beruf hat, die Aufgaben seines hohen Amtes zum Segen der ihm anvertrauten großen Kirchengemeinschaft zu erfüllen.

— Rom, 22. Aug. (W. B.) Heute früh um 7 Uhr wurden die Gitter von St. Peter geöffnet und die Gläubigen nahmen die Wallfahrt zur Leiche des Papstes wieder auf. Der Zustrom war sehr stark. Arabier und Polizeibeamte versehen den Dienst im Innern der Basilika. Eine Truppenabteilung hält den Platz davor besetzt. Mit den Vorbereitungen zur Beisehung ist begonnen worden. Die Treppe am Altar der Empfängnis, die nach den unterirdischen Gewölben führt, ist mit Brettern bedeckt worden. Der Sarg wird über diese Bretter hinweggleiten und neben demjenigen Pius VI. aufgestellt werden. Zu der heutigen Beisehungsfeier sind dreihundert Karten an das diplomatische Korps, das Patriariat und dem päpstlichen Hof verteilt worden.

— Rom, 22. August. (W. B.) Die Beisehung des Papstes wird heute nachmittag 6 Uhr in aller Stille erfolgen und zwar gemäß dem Wunsche des Papstes in der Gruft von St. Peter, in der die Päpste vor dem siebzehnten Jahrhundert beigesetzt sind.

— München, 22. August. (W. B.) Die beiden deutschen Kardinal v. Bettinger-München und v. Hartmann-Köln werden sich Anfang nächster Woche zur Beisehung an der Papstwahl nach Rom begeben.

— Berlin, 22. Aug. (W. B.) Die Nachricht von dem großen Siege der Deutschen bei Mez rief in der hiesigen Bevölkerung ungeheuren Jubel hervor. Alle öffentlichen sowie zahlreiche private Gebäude und Geschäfte hatten geflaggt. Gegen Abend zogen größere Truppen unter Abführung patriotischer Vlieder durch die Straßen. Zur Feier des Sieges fällt am heutigen Sonnabend der Unterricht in den Schulen aus.

— Berlin, 22. Aug. (W. B.) Unter der Ueberschrift „Deutschlands Waffentat“ schreibt die Post. Ztg.: Die Spannung, die über dem deutschen Volke lag, hat sich gelöst. Der erste große Sieg über die Franzosen ist verkündet worden. Unter Jubel und Begeisterung. Man hatte ihn erwartet. Man zweifelte nicht, daß die Heeresleitung mit jener Ruhe, die man seit dem ersten Tage der Mobilmachung allenthalben bewundert, eine schnelle Entscheidung vorbereitet hätte und daß der unübertreffliche Geist unserer Truppen, die erfolgreiche Ausführung jenes Planes ihrer Führer verbürgte. Wenn man in die Vergangenheit zurückblickt, muß man staunen, wie schnell sich die folgenschweren Ereignisse vollziehen.

Jeder Zoll ein Geld.

— Wien, 21. August. (W. T. B.) In Besprechung des Telegramms des Gouverneurs von Riatschou sagt das „Neue Wiener Tageblatt“: Man zieht mit dem Geiste den Hut vor diesem Helden, der nomlos bleiben will. Er ist ein erhabener Lehrer für alle. Jeder, dem sein Schicksal eine Stelle zugewiesen hat, wird mit erhabener Demut streben, dem Beispiel dieses Gouverneurs zu folgen.

In unseren Kolonien alles ruhig.

— Berlin, 21. August. (Amtl. Tel.) Auf die täglich in großer Anzahl einlaufenden Anfragen von Angehörigen der Ansiedler in den deutschen Schutzgebieten gibt das Reichskolonialamt bekannt, daß in Deutsch-Ostafrika und Kamerun alles ruhig ist. Aus Deutsch-Südwestafrika und den Südseegebieten liegen keine direkten Nachrichten vor. Ueber die Vorgänge in Togo ist die Presse bereits unterrichtet.

Keine Gnade den Landesverrättern.

Der militärische Oberbefehlshaber in Elsaß-Lothringen erläßt folgende Bekanntmachung: Von Landesverrättern ist der Versuch gemacht worden, sich an die Telephonleitungen anzuschließen. Ich habe daher Befehl ergehen lassen, den, der sich unbefugt an einer Telephonleitung zu schaffen macht oder diese Bekanntmachung von den Anschlagssäulen abreißt, sofort zu erschießen.

Verbot der Preistreiberereien.

— Gegen die unwürdigen Preistreiberereien im Handel mit Lebensmitteln hat der Minister für Handel und Gewerbe eine Bekanntmachung erlassen, die im Interesse der ruhigen Stetigkeit unserer Volksernährung ebenso dankenswert wie notwendig ist. Dieser Erlaß lautet:

Vielfach wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien.

Solche Preistreiberereien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verkehrserschwerungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden.

Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Uebertheuerung zu schützen, werden da, wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Gesetze kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreiberereien keine Rücksicht genommen werden.

Wiener Blätter über die Beisehung von Brüssel.

— Wien, 21. August. (W. T. B.) Die Blätter bezeichnen die Beisehung Brüssels als einen Erfolg, dessen moralische Wirkung nicht nur auf Belgien selbst, sondern auch auf Frankreich und England sehr tief sein werde. Die Blätter geben übereinstimmend der Uebersetzung Ausdruck, daß Belgien dafür, daß es sich gehässig und parteiisch gegen Deutschland benommen, die verdiente Strafe erteilt habe.

Begeisterung in Budapest.

— Budapest, 21. August. (Amtl. Tel.) Die Meldung vom dem Einzug der Deutschen in Brüssel, die hier nach Mitternacht bekannt wurde, rief große Begeisterung hervor. Die Morgenblätter druckten die Depesche in Plakatsbuchstaben.

— Wien, 22. Aug. Die Nachricht von dem deutschen Siege bei Mez wurde gestern um 6 Uhr abends durch Extrablätter in der Stadt verbreitet und rief allgemein lebhafteste Begeisterung hervor.

Oesterreichische Waffenerfolge.

— Wien, 22. August. (W. B.) Eine in der Richtung auf Solaf vorgedrungene Kavallerie-Division der Vortruppe, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern durch unsere Truppen angegriffen und nach kurzer Zeit geschlagen, wobei eine Brigade völlig zersprengt wurde. Zahlreiche Gefangene sind gemacht und Kriegsmaterial erbeutet worden.

— Wien, 22. August. (W. B.) Nach einer von den Blättern gebrachten Mitteilung des Statthalters wurde feindliche Kavallerie in den Grenzgebieten im Distrikt von Lemberg gestern auf der ganzen Linie in die Flucht geschlagen. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete. Ein General fiel, ein anderer wurde verwundet. Die Oesterreicher machten viele Gefangene.

— Wien, 22. Aug. (W. B.) Die Südslawische Korrespondenz meldet: Wie verlautet, wurden die von den österreichischen Truppen geschlagenen serbischen Abteilungen von russischen Offizieren kommandiert, die freiwillig in die serbische Armee eingetreten waren.

— Wien, 22. Aug. Das W. R. K. Telegr.-Corresp.-Büro ist ermächtigt, die fortgesetzt vom Serbischen Pressebureau verbreiteten, dreist erfundenen Meldungen über Zusammenstöße zwischen serbischen und österreichisch-ungarischen Truppen, bei denen die letzteren große Verluste an Mannschaften und Kriegsmaterial erlitten hätten, in entschiedenster Weise zu dementieren. Diese phantastischen Nachrichten verfolgen augenscheinlich nur den Zweck, die in Serbien herrschende gedrückte Stimmung zu heben und die darüber ins Ausland gedruckten Nachrichten zu entkräften.

Prinz Georg von Serbien verwundet.

— Wien, 20. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung der Südslawischen Korrespondenz aus Semlin wurde Prinz Georg von Serbien durch einen Schuß am Kopfe verletzt.

Frankreichs Finanznöte.

— Frankreich hat zur Befriedigung seiner Geldbedürfnisse sein Augenmerk auf Amerika gerichtet, denn wie aus Newyork gemeldet wird, hat das Bankhaus Morgan an die Regierung der Vereinigten Staaten die Anfrage gerichtet, welche Haltung sie zu der Aufnahme einer großen französischen Kriegsleihe einnehmen wird.

Amerikas Entrüstung.

— Wien, 21. August. Ein amerikanischer Diplomat, der hier durchreiste, äußerte sich: Das Vorgehen Englands und Japans gegen Deutschland ist soul play. Es wird in Amerika wie eine Bombe wirken und einen Aufschrei der Empörung auslösen, daß England die gelbe Kasse auf das germanische Reich heßt und der gelben Gefahr die Tür öffnet. Man werde in Washington die nötigen Konsequenzen ziehen müssen.

England will den deutschen Handel vernichten.

— Newyork, 22. August. Die englische Regierung hat ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt sind, sei es auch nur ein einziger deutscher Teilnehmer. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf die Vernichtung der deutschen Handelskonturrenz abzielt, werden zahlreiche amerikanische Häuser empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Ueberraschung und Bestremden.

Ein Attentat auf den König der Belgier.

— Während Deutschlands und Oesterreichs Monarchen und Fürstlichkeiten von der Liebe des Volkes getragen sich eins mit ihren Untertanen fühlen können, scheint dies bei ihren Feinden gänzlich anders zu sein. Der Zar hat sich unter starker Bedeckung nach Moskau zurückgezogen, und der König der Belgier ist soeben mit genauer Not einem Mordanschlag entgangen. Wie ein Dresdener Blatt mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums aus Holland meldet, ist auf den König der Belgier in Antwerpen ein Bombenattentat verübt worden. Der Inasse eines Kraftwagens, der dem des Königs gefolgt war, schleuderte auf den königlichen Wagen eine Bombe, die auch explodierte, aber nur wenig Schaden anrichtete. Der König kam unverletzt davon.

Französische Flieger in Holland heruntergeschossen.

— Berlin, 21. August. (Priv.-Tel.) Wie holländische Zeitungen melden, wurden in letzter Woche drei französische Flieger, die von Belgien aus über Holland nach Deutschland zu fliegen versuchten, heruntergeschossen. Die niederländische Regierung hat gegen diese Verletzung ihrer Neutralität durch Belgien schärfstens Protest erhoben.

* Bombenattentat in Italien. Gegen einen Zug, der um Mitternacht von Rom nach Neapel abging, wurde bei Poggioreale eine Bombe geworfen, die in einem Wagen erster Klasse explodierte und fünf Personen verwundete.

Aus Hessen-Nassau.

Hänfeld, den 24. August 1914.

— Der Güterverkehr ist vom 24. August ab im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Die Aufnahme gilt selbstredend nur für das Inland und das uns verbündete Oesterreich-Ungarn soweit nicht militärische Transporte eine Aenderung oder Beschränkung erfordern.

— Vorübergehende Einfuhr-Erleichterungen. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. d. Mts., betreffend vorübergehende Einfuhr-Erleichterungen hat der Bundesrat beschlossen, daß bis auf weiteres folgende Waren bei der Einfuhr zollfrei bleiben: Getreide, Gemüse, Futtermittel, Vieh, Geflügel, Fleisch, Fische, Butter, Schmalz, Eier, Käse, Mehl, Speisefett und andere Nahrungsmittel, Bismut, Palmöl, Erdöl und dgl. Zugleich hat er einzelne die Einfuhr von Fleisch beschränkende Vorschriften des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes suspendiert.

— Gerüchte. Die hier sowohl wie in Frankfurt verbreiteten Gerüchte, daß Belfort gefallen sei, bestätigen sich, wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nicht. Man sollte doch mit der Verbreitung solcher Siegesnachrichten vorsichtig sein, schon mit Rücksicht auf den Rückschlag, der bei dem Eintreffen ungünstiger Nachrichten eintreten würde.

— Die Sonnenfinsternis. Die von den Astronomen für Freitag vorausgesagte teilweise Verdunkelung der Sonnenscheibe war auch hier sehr gut zu beobachten. Kurz nach 12 Uhr trat der Mondschatten von rechts oben kommend vor die Sonne. Ihren Höhepunkt erreichte die Finsternis gegen 1/22 Uhr, wo nur noch eine leuchtende Sichel sichtbar war; gegen 1/23 Uhr strahlte die Sonne wieder im schönsten Glanze. Viele Einwohner benutzten die Gelegenheit, die Erscheinung durch rußgeschwärzte Gläser oder Fernrohre zu beobachten.

Fulda, 21. August. Freiwillige Krankenpflege im Kriege. Gestern früh mit dem Zuge 7.25 gingen 20 Schwestern des hiesigen Mutterhauses mit der Bestimmung für Krankenpflege nach Mez ab.

— Dombrand-Prozess. Endlich, nach mehr als 7jähriger Dauer und nachdem er alle Instanzen bis zum Reichsgericht durchgelaufen hatte, ist der Dombrand-Prozess durch Urteil des königlichen Oberlandesgerichts Cassel, soweit die Klage sich gegen den Vorsitzenden des Delorationskomitees, Herrn Stadthalter August Müller hier richtete, zu Gunsten des Beklagten endgültig entschieden worden. Die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten des Herrn Müller hat der Kläger (Fiskus) zu tragen.

Fulda, 16. August. In dem Räucherloch einer hiesigen größeren Metzgerei brach auf unaufgeklärte Art und Weise Feuer aus, wodurch Speck und andere Räucherwaren im Werte von zirka 400 Mark vernichtet worden sind.

Niedervellmar, 20. August. Am letzten Sonntagabend ereignete sich hier in der Bahnhofswirtschaft ein Unglücksfall. Im eifrigen Gespräch stieß ein Gast an die Hängelampe, die herunter fiel und explodierte. Sogleich stand die Gaststube in Flammen. Während alle Gäste mit leichten Brandwunden davon kamen, wurde der Eisenbahnarbeiter Justus Damm so schwer verletzt, daß er Dienstag im Landkrankenhaus zu Cassel starb. Damm hinterläßt eine Frau und ein Kind. Am Dienstag dieser Woche wollte er seiner Einberufung zum Kriegsdienste Folge leisten.

Frankfurt a. M., 21. August. Um den unerfreulichen Vorgängen auf den Bahnhöfen entgegenzuwirken, hat die Zentralleitung des Roten Kreuzes im Großherzogtum Hessen bekannt gegeben, daß die Verpflegung unverwundeter Kriegsgefangener Sache der Militärverwaltung ist und darum nur in Ausnahmefällen das Rote Kreuz eintrete. An unverwundete Kriegsgefangene dürfen weder Lederbissen noch Tabak gegeben werden. Die verwundeten Kriegsgefangenen dagegen sind wie die Deutschen zu behandeln. Es ist den Damen verboten, Eisenbahnwagen, in denen unverwundete Gefangene sind, zu betreten. Die Damen vom Roten Kreuz werden nur in schlichter Kleidung und ohne Hut zugelassen, andernfalls werden sie vom Bahnhof verwiesen und es wird ihnen die Legitimation entzogen. — Auch die Rgl. Eisenbahndirektionen haben verfügt, daß den mit der Bahn transportierten unverwundeten Gefangenen Liebesgaben nicht gereicht werden dürfen. Die Bahnhöfe sind beim Eintreffen von Gefangenen abzusperrten. Frauen, die sich trotzdem nähern, werden unverzüglich verhaftet und die Namen der Betreffenden veröffentlicht.

Frankfurt, 21. August. Heute Morgen 7 1/2 Uhr trafen mehrere französische Offiziere und etwa 350 Soldaten als Kriegsgefangene hier ein. Sie wurden alsbald nach einer norddeutschen Festung weiter befördert.

Biesbaden, 22. August. Die hiesigen Schutzleute, die im Besitze russischer Orden und Ehrenzeichen sind, haben diese dem Roten Kreuz zum Einschmelzen übergeben.

Sachsenhausen, Kr. Ziegenhain, 18. Aug. Feuerlärm hallte gestern durch unser Dörfchen. In der zur Pfarrei gehörigen Scheune war Feuer ausgebrochen und wurde dieselbe ein Raub der Flammen. Leider betrifft es mehrere kleine Leute, welche in derselben ihren kleinen Roggenvorrat lagerten und nicht versichert haben. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

* Ockernheim b. Gausalgesheim, 19. August. Der 34 Jahre alte Knecht Schmitt war zum Bahnschutz kommandiert. Bei dem Patrouillengang muß er den von entgegengesetzter Seite kommenden Zug nicht bemerkt haben, er wurde von der Maschine zur Seite geschleudert und trug einen schweren Schädelbruch davon, dem er erlag.

Neueste Nachrichten.

Großer Sieg unserer Truppen südlich von Metz.

Aus unseren Extrablättern wiederholt:

Berlin, 21. Aug. (Amtlich.) (W. B.) Unter Führung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen Sieg erkämpft. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende Feind wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen, ihm mehrere tausend Gefangene und zahlreiche Geschütze und Munition abgenommen. Der Gesamtumfang läßt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt als im Kriege 1870/71 unsere gesamten Armeen einnahmen. Unsere Truppen besetzt ein unaufhaltsamer Drang nach vorwärts, sie folgen dem Feind und setzen den Kampf auch heute noch fort.

Nun ist die erste, sieberhaft erwartete große Schlacht geschlagen — und gewonnen! Ein ungeheures Ringen gewaltiger Heeresmassen hat auf dem blutgetränkten Boden Lothringens stattgefunden. Das Schlachtfeld erstreckte sich östlich von Dieuze bis nach Metz hin und westlich von Dieuze bis an die Vogesen. So nimmt das Kampfgebiet einen größeren Raum ein, als unsere sämtlichen Armeen vor 44 Jahren. Die französische Offensive ist an deutscher Tapferkeit zerbrochen! Unter ist der Sieg, der Feind weicht über die Grenze und wird von unseren Armeen verfolgt. Das Tor nach Frankreich ist aufgesprengt!

Fluchtartiger Rückzug der Franzosen.

Der Sieg bei Metz hat um weiteren Verlauf der Verfolgung die Niederlage der Franzosen zu einem völligen Zusammenbruch ihrer Truppen gestaltet: aus dem Rückzug ist eine förmliche Flucht geworden.

Der Telegraf meldet:

Berlin, 22. August. (W. B.) Die von den deutschen Truppen zwischen Metz und den Vogesen gestern geschlagenen französischen Streitkräfte wurden von unseren Truppen verfolgt. Der Rückzug der Franzosen artete in Flucht aus. Bis jetzt sind mehr als 10 000 Gefangene gemacht und über 50 Geschütze erbeutet. Die auf französischer Seite kämpfenden Truppen wurden auf 8 Armeekorps festgestellt.

Begeisterung in München.

München, 21. August. (Amtl.) (W. B.) Die Kunde von den großen Siegen, welche unsere tapferen Truppen unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht gestern errungen haben, rief bei der Bevölkerung eine große Begeisterung hervor. Tausende zogen zum Wittelsbacher Palais, um dem König ihre Verdigung darzubringen. Der König dankte herzlich für die Ovationen. „Ich bin stolz“, so fuhr der König fort, „daß mein Sohn an der Spitze seiner tapferen Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das ist aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue auf die Lichthigkeit des deutschen Heeres, daß es auch diese überwinden wird, mögen auch der Feinde noch so viele sein.“ Die Menge erwiderte mit brausenden Hochrufen auf das Königspaar, den Kronprinzen, den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich.

Sieg der Ostarmee an der russischen Grenze.

8 500 Gefangene acht Geschütze erbeutet.

(Amtlich.) (W. B.)

Berlin, 23. August. Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen Angerburg im Vorgehen. Das 1. Armeekorps hat am 20. Aug. erneut den bis Gumbinnen vorgegangenen Feind angegriffen und geworfen, dabei sind 8 000 Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet worden. Von einer beim Armeekorps befindlichen Kavallerie-Division war längere Zeit keine Nachricht da, die Division hat sich mit 2 feindlichen Kavallerie-Divisionen herumgeschlagen, sie traf gestern beim 1. Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregel und südlich der masurenischen Seenlinie im Vorgehen. Ueber das weitere Verhalten unserer Ostarmee muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten. Ueber die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, im

Oberelsaß vorzudringen, ist durch den Sieg in Lothringen vereitelt. Der Feind befindet sich in Oberelsaß im Abzuge.

Sieg des deutschen Kronprinzen nördlich von Metz.

W. B. Berlin, 23. August. Nördlich Metz hat der Deutsche Kronprinz mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vorgehend, den gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen. Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville—Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort. Vor Namur donnern seit vorgestern Abend die deutschen Geschütze.

Die strategische Bedeutung des Sieges der kronprinzlichen Armee wird sofort klar, wenn man einen Blick auf die Karte wirft. Longwy liegt an dem Punkte, wo Belgien und Luxemburg sich mit der französischen Grenze treffen. Gleichzeitig mit dem Zurückwerfen des Feindes bei Longwy geht das Vordringen der in Lothringen siegreichen Armee unter der Führung des Kronprinzen von Bayern auf französischen Boden. Nach dem amtlichen Telegramm hat die lothringische Armee die Linie Lunéville—Blamont erreicht und ist in Lunéville einmarschiert.

Da ferner gemeldet wurde, daß seit Freitag Abend die deutschen Geschütze vor der belgischen Festung Namur donnern, so wagt also im Augenblick der Kampf fast auf der ganzen Linie. Nach den bisherigen Erfolgen der deutschen Waffen darf man die frohe Zuversicht hegen, daß der Schlag, den der Feind in diesen Tagen erhält, entscheidend sein wird.

Siegreiches Vorgehen auf der ganzen Linie.

Eine englische Kavalleriebrigade vollständig geschlagen.

Berlin, 24. August 6 Uhr morgens. (W. B.)

Die deutschen Truppen, die unter Führung des Bayerischen Kronprinzen siegten, haben die Linie Blamont-Lunéville überschritten. Die Verfolgung der Feinde dauert fort. Zahlreiche Gefangene, mehrere Feldzeichen, 150 Geschütze erobert.

Die Armee des Deutschen Kronprinzen ist bei Longwy weiter vorgezogen.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug eine vorgezogene feindliche Armee vollständig; wiederum zahlreiche Gefangene, darunter mehrere französische Generale, sind uns in die Hände gefallen.

Westlich an der Maas vorgehende deutsche Truppen haben eine englische Kavallerie-Brigade vollständig geschlagen.

Das japanische Ultimatum von Deutschland abgelehnt.

Berlin, 23. August. (W. B.) Auf das japanische Ultimatum ist dem hiesigen Geschäftsträger heute vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben worden:

Auf die Forderung Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem Japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.

Berlin, 22. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die Verlustliste Nr. 7.

Ein Soldatenschwur.

Wien, 21. August. (W. B.) Der Armeekommandant Erzherzog Friedrich hat an den Kaiser anlässlich dessen Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet, welches sagt:

Gingedenk ihrer großen Tradition erheben Armee und Flotte heute aber auch die scharte blanke Wehr zum Himmel und erneuern hochgemuteten freien Herzens den von unseren Vorfahren auf unzähligen Schlachtfeldern bezeugten und auch diesmal schon von manchem Kameraden erfüllten Soldateneid. In Sturm und Schlachten, in Not und Tod, bis zum letzten Atemzuge treu zu stehen oder in Ehren zu sterben für Oesterreich-ungarns Ruhm und Größe, Gut und Blut freudig hinzugeben für Eure Majestät, unsern allergnädigsten Kriegsherrn und unser geliebtes Vaterland.

In dem Antworttelegramm sagt der Monarch u. a.:

In dem Sturm, der die Monarchie umbrant, sehe ich überall Tapferkeit und Todesmut, die gesamte Wehrmacht mächtig begeistert wie die Völker, deren kriegspflichtige jugendliche Blüte nicht bloß, sondern auch deren männlich gereiften Mannen Teil sie umfaßt. Allen sage ich wärmsten Dank und sende ihnen den Herzogensgruß ihres Kriegsherrn.

Budapest, 22. Aug. Sämtliche Blätter feiern in Ausdrücken echter Begeisterung den Triumph deutscher Waffen. — Der Pester Lloyd schreibt: Wo die deutsche Offensive einsetzte, dort segte sie jeden Widerstand hinweg.

Das neue Pester Journal schreibt: Deutschland stemmt sich mit seinen Schultern gleich einem fagenhaften Aeden gegen die Feinde von Rechts und Links. In ähnlichem Sinne spricht sich „Pesti Hirlap“ aus.

Budapest, 22. Aug. W. B. Der Pester Lloyd meldet, daß der Plan eine englische Ersatzarmee von 500 000 Mann zusammenzubringen, gescheitert ist, da nur zweitausend Mann sich zum Kriegsdienst gemeldet haben. Kein einziger Arbeiter hat sich abwerben lassen. Trotzdem versichert die englische Kriegsleitung, daß sie in einigen Wochen hunderttausend Mann gesammelt haben wird.

— Die von der Prager „Bohemia“ gemeldete Seeschlacht in der Adria und die Vernichtung von vier englischen Kreuzern ist un wahr.

— New York, 22. Aug. Ein Geschenkwurf ist in Vorbereitung, der die Bundesregierung ermächtigt, dreißig Millionen zur Beschaffung von Handeldampfern zu verausgaben und die Ausfuhr von Getreide und sonstigen Nahrungsmitteln sowie von Baumwolle sicherzustellen. Das Projekt findet in der Öffentlichkeit ein günstige Aufnahme.

— Moskau, 22. Aug. Die kaiserliche Familie ist nach Jarosje Sselo abgereist.

Vermischtes.

* Der Kaiser reitet ins Feld. — Seine Söhne zogen voran. — Herr Nikolaus von Rußland bleibt dabei, Herr Georg von England wandert vergnügt durch Windsor's Gärten, Herr Albert von Belgien treibt hinter die festen Mauern von Antwerpen, der greuliche Peter zittert im Konak von Kragujevac und Herr Poincaré tafelt in den Sälen der Ellysées. — Der deutsche Kaiser reitet ins Feld! —

Zeichen der Zeit.

— Der sozialdemokratische Parteiführer Dr. Frank, im bürgerlichen Leben Rechtsanwalt in Mannheim, hat sich bekanntlich als Kriegsfreiwilliger gemeldet, ist angenommen worden und wird am Feldzuge teilnehmen. Und zwar hat sich Dr. Frank ausdrücklich zum „Freiwilligen-Dienst auf Beförderung“ gemeldet, also den Wunsch zu erkennen gegeben, sich womöglich die Offizierspauletten vor dem Feinde zu verdienen!

* Berlin, 21. August. In Selsenkirchen hat sich dieser Tage, den „Berl. N. N.“ zufolge folgender Akt erhebenden Patriotismus ereignet. Die Sozialdemokraten zogen vom Gewerkschaftshaus vor das Kriegerdenkmal und verbrannten dort auf einem Scheiterhaufen feierlich die rote Fahne. Unter dem Absingen der „Wacht am Rhein“ marschierten sie dann, eine schwarz-weiß-rote Fahne an der Spitze, wieder zur Stadt zurück. Arbeiterrevolution in Deutschland! Ach nein, ihr Reider!

* Ein tapferer Junge. Der „Tägl. Rundsch.“ wird geschrieben: Der kleine Junge meines Milchlieferanten ist ein unscheinbar, stilles Kerlchen, mit einem sehr nachdenklichen Gesichtchen. Viel Worte habe ich noch nie von ihm gehört. Doch am Tage der Mobilisierung war ich Zeuge eines Gespräches zwischen ihm und mein Dienstmädchen. „Dein Vater muß wohl auch mit?“ fragte sie ihn. „Ja!“ „Na, du bist wohl traurig. Bist du auch weinen?“ Da sah sie der Junge totornst an und sagte: „Nein! Wenn er weggeht, weine ich nicht, wenn er nicht mehr wiederkommt, dann weine ich!“ — Sollten wir uns das nicht alle merken?

* Der „höchste“ Einberufene im Deutschen Reich war der Bergführer Glay aus Garmisch. Das Postamt sandte ihm noch nachts auf die Zugspitze den Bestimmungsbefehl. Gleich eilte der Wehrmann ans Telephon und erwiderte: „Is schon recht, i kimm glei!“ Mit Stock und Gut eilte er in fünf Stunden vom höchsten Gipfel des deutschen Reiches hinab ins Tal, um 7 Uhr morgens noch den Zug nach Weilheim zu erreichen.

Den Landesverrätern zur Warnung.

— Straßburg, 22. Aug. Der militärische Oberbefehlshaber in Elsaß-Lothringen erläßt folgende Bekanntmachung: Von Landesverrätern ist der Versuch gemacht worden, sich an Telephonleitungen anzuschließen. Ich habe daher Befehl ergehen lassen, jeden, der sich unbefugt an einer Telephonleitung zu schaffen macht oder diese Bekanntmachung von den Anschlagssäulen abreißt, sofort zu erschießen.

Berlin, 22. August. (W. B.) Uns geht von dem britischen Kaplan in Berlin, Williams, eine Erklärung zu, in der, um falschen Vorstellungen in England über die Behandlung britischer Untertanen in Deutschland zuvorzukommen, namens der hiesigen britischen Kolonie festgestellt wird: Bei dem Ausbruch des Krieges war es die Pflicht der deutschen Militärbehörden, die Interessen des Landes gegen alle Verdächtigen zu sichern, die auf deutschem Gebiet waren. Zu diesem Zweck mußten alle in Berlin befindlichen britischen Untertanen, unter polizeiliche Aufsicht gebracht werden. Die deutschen Polizeibehörden haben diese Aufgabe ohne Verletzung von Gerechtigkeit und Höflichkeit durchgeführt. Ebenso unterschied sich auch die allgemeine Haltung der Bevölkerung gegenüber den hiesigen britischen Untertanen in Freundschaftlichkeit und Höflichkeit nur wenig von ihrer Haltung in Friedenszeiten. Die deutschen Befehle, Gerechtigkeit und Höflichkeit bewiesen sich würdig einer Nation, die in der Zivilisation der Welt in vorderster Reihe stehe.

W. B. Besuche um Beurlaubung oder Zurückstellung mit der Waffe ausgebildeter Landsturmlente, die fälschlich immer wieder an das Generalkommando gelangen, sind an die Ersatzkommissionen zu richten.

„Zu enge Brust!“

(Geschehen im Rheinland.)

Ein Sekundaner, sechzehn Jahr,
Steht im Bezirks-Geßdrang —
Der Stabsarzt sagt ihm klipp und klar:
„Die Brust ist viel zu eng!“

„Für eine Kugel breit genug,
Sagt led' da junge Schnez,
Und wenn es Gott im Himmel will,
Kuch für ein Eisern Kreuz!“

Mag Weber.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 27. August 1914** vormittags 7 Uhr soll der

Obstanhang

an der Hünfeld-Dersfelder Straße von Stat. Nr. 0,0 bis 13,3 mit Beginn bei Stat. Nr. 0,0 bei Hünfeld, Ende bei Reulkirchen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Hünfeld, den 22. Aug. 1914

Das Landesbauamt:
Eylander, Baurat.

Bekanntmachung.

Der Anton Diez dahier ist zum Feldhüter der Gemarkung Hünfeld ernannt und in seinen Dienst eingewiesen.

Hünfeld, den 24. August 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungsache von Hünfeld ist die 13. Rate Nebenkosten zu erheben und zwar in der gleichen Höhe wie die vorhergezählten Raten.

Jeder Beteiligte hat seinen Beitrag zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung - bis zum

5. September 1914

an den Nebenkosten-Rechnungsführer, Stadtschreiber Schmitt zu Hünfeld im städtischen Bureau zu zahlen, bei dem auch die Debitliste eingesehen werden kann

Hünfeld, den 24. Aug. 1914.

Die Ausführungskommission.

Gesucht

für das Bureau der Allg. Orts- und Landkrankenasse zum baldigen Eintritt ein

Gehilfe.

Meldungen sind zu richten an den Rentanten Drinnenberg (Kreisparasse.)

Das Kassenlokal der Allg. Orts- und Landkrankenasse befindet sich bis auf weiteres im Gebäude der Kreisparasse.

Dienstag, den 25. August verläuft am Bahnhof Hünfeld (Güterstelle) einen großen Posten

Breiselbeeren

billigst. Käufer.

Erfahrenen, älteren

Schweinefütterer

sucht sofort

Rittergut Hohenroda bei Oberbreitbach.

Tüchtige Sattler

gesucht.

Val. Mehler, Fulda
Mechanische Weberei.

Autoöl, Maschinenöl

Motoröl, Consistentfett,

Zylinderöl, Riemenwachs

nur gegen Cassa billigst bei

H. Strauß.

Läufer Schweinchen

(Weidetiere) 45-50 Pfund schwer verkauft

E. Jodisch, Gruben.

Jede Woche 2 mal frisch gebrannt

Kaffee

offeriert in besten Qualitäten
Jos. Lühn.

Fortsetzung der Liste der bei der Kreis-Kommunalkasse für das rote Kreuz eingegangenen Liebesgaben:

Uebersatz Mk. 8064.15	
Landrat von Jerin Hier	50.-
Zinsen des Fonds für Jugendpflege	11.80
Sammlung von B. J.	74.30
Sondergeld, Rektor hier	20.-
Geh. Finanzrat von Klising-Waldhof	200.-
Jsr. Frauenverein Eiterfeld	100.-
Gemeinde Großenbach	109.25
Schmitt, Lehrerin, Hünfeld	20.-
Dr. Schumann-Hünfeld	20.-
Jsr. Frauenverein-Rhina	100.-
Gemeinde Obernhst	96.30
Jsr. Wohltätigkeits-Gesellschaft-Eiterfeld	100.-
Comitti, Apotheker-Hünfeld	50.-
Kirchspiel Buchenau-Eiterfeld	150.-
Gemeinde Michelsrombach	7.50
Gemeinde Rhina	29.10
Lehrer Schröder-Rhina	12.40
Sammlung der Schulkinder	
Befangverein Reulkirchen	60.-

Sa. Mk. 9274.80

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen ein:

Uebersatz: Mk. 88.-	
Remmert, Postschaffner	5.-
Konrad Kimpel	5.-
Oberpostassistent Lorengel	10.-
J. L.	5.-

Sa. Mk. 118.-

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.

Näh- u. Zuschneide-Lehranstalt!

Fachgemäßen, gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem Martenschen System.

Eintritt jederzeit.

Johanna Schäfer, Fulda

Königstraße No. 46

akademisch ausgebildete Lehrerin.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Kosentha'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

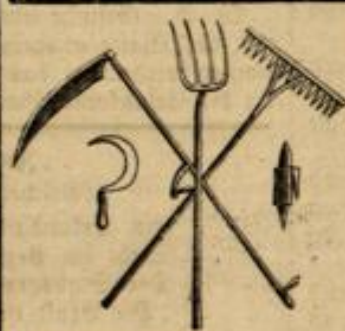
Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.



offeriert billigst

Senfen, Sicheln, Wegsteine,
Sensentwürfe, Rechen,
Fruchtgestelle,
Heu-, Frucht- u.
Dung-Gabeln,
Kartoffelhacken

Joseph Siebert, Hünfeld.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung

der Gegenwart.

passend für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden.

Grosse Auswahl eleganter Formen

für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben.

Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren.

Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben
Man achte auf die Schutzmarke.

Verkaufsstelle in Hünfeld bei

Rudolf Aha.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, Cement- und Tonrohre jeder Weite, Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Biehetrippen, Schweineträge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gosserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-

schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,

Ton-Krippenschalen u. Schweineträge, Drainagerohre,

Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-

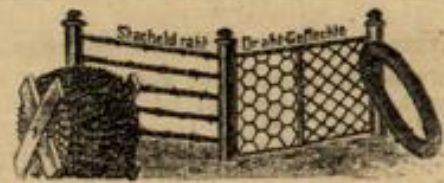
platten, Steinholzfussboden, Dach- und Isolierpappe,

dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,

Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter - Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und nach der Liste geschnitten.



Drahtgeflechte

vierseitig und sechsseitig

Stacheldraht

sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst.

Carl Siebert, Hünfeld.

Waschblusen

weiß und farbig in allen Preislagen

auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.